

Cette citation de Frank Zappa (guitariste, compositeur, 1940-1993) s'applique tout particulièrement à Ephraim Salzmänn: « L'information n'est pas le savoir, le savoir n'est pas la sagesse, la sagesse n'est pas la vérité, la vérité n'est pas la beauté, la beauté n'est pas l'amour, l'amour n'est pas la musique. LA MUSIQUE EST LA MEILLEURE CHOSE QUI SOIT. »³

EPHRAIM SALZMANN, MUSIKER –
« MUSIK ALS NOTWENDIGKEIT ODER
PERCUSSIONIST MIT GROSSER SEELE »

VON JEAN-PIERRE L. D'ALPAOS, KULTURKÄMPFER

« Percussion ist die gebräuchliche Bezeichnung für Schlag- und Effektinstrumente. Darunter fallen sämtliche Instrumente oder Gegenstände, mit denen durch Schlagen, Schütteln, Kratzen usw. ein Geräusch oder ein Ton erzeugt werden kann. »⁴

Und doch steht hinter dieser Definition einiges mehr. Dahinter steht ein grosses Gefühl, eine Menschlichkeit – ausgedrückt durch Hände, die die verschiedensten Stimmungen im Menschen, beim Hörer innere Schwingungen, Rhythmen weckt, der ihn zu Ausgleich, Zufriedenheit und sogar zu Glück und Freude leitet. Die Hände eines Percussionisten sind es, die der Musik Klangfarbe und Klangbreite unterlegen und sie, die Musik, zum Erblühen bringt. Der Percussionist hat den Ur-Ton. Dieser Ur-Ton ist es, der auch dem Menschen seit jeher innewohnt. Einmal in Schwingung versetzt, verführt er den Hörer zum Tanzen und im weitesten Sinne zu einer inneren zufriedenen Ruhe. Gleichzeitig öffnet er den Geist zu mehr Toleranz, Respekt, Achtung gegenüber anderen.

3 Frank Zappa, *Packard Goose*, album *Joe's Garage, Act III*, 1979.

4 *Jazz-Lexikon (Band 2)*, unter der Leitung von Martin Kunzler, Rororo Handbuch, Reinbek bei Hamburg, 1988.

Ephraim Salzmann (Percussionist, Schlagzeuger, Hackbrettspieler, 36jährig, Herzens- und Gutmensch mit Profil, Echtheit und Ehrlichkeit) hat ein Instrument zu seinem Lebensinhalt erkoren, das wie kein anderes zu ihm passt. Dass es « Percussion » sein musste, kommt nicht von ungefähr. Sein Vater, Amadé Salzmann (†17.02.1992), selber ein begnadeter Schlagzeuger, Schlaginstrumentenbauer und -erfinder, hatte die Saat früh in Ephraims Leben gesät. Der Schlag, der Ton, der Takt, der Rhythmus lag in der häuslichen, familiären Luft ohne auf Ephraim Zwang auszuüben. Es brauchte nur einen kleinen Anstoss, um die Saat aufgehen zu lassen. Er hatte Zeit – und liess sich Zeit. Er konnte sich frei entfalten, seinen Bedürfnissen nachgehen, um dann plötzlich zu erfahren, dass alles vor seinen Füssen lag, dass er sich nur bücken musste und einfach loslegen konnte.

Angefangen hat Ephraim Salzmann mit dem Schlagzeug, ein Instrument, das alle Jungen zu Beginn anspricht. Aber auch hier: Nur wer dieses Instrument mit sich in seinem Inneren, dem Solarplexus, in Frequenz und Schwingung zum Einklang, zum Klingen bringt, wird den Rhythmus, *the good vibrations*, als Weltsprache verstehen und ihn an Musiker und Nichtmusiker übertragen.

Der Percussionist wird oftmals als Ergänzung zum Schlagzeuger angesehen. Weit gefehlt: Er ist viel freier als der Schlagzeuger. Er ist sozusagen der Teufel im Detail; er ist es, der den Songs die Würze, die Akzente, das Schalkhafte, den Witz, die Leichtigkeit des Tons, den *groove* verleiht. Genau diese Attribute hat sich Ephraim Salzmann angeeignet. Er hat gespürt, dass Rhythmus eine universelle Sprache ist, die jeder versteht und vor allem überall verstanden wird. Denn was ist Rhythmus anderes als die Harmonie zwischen Herz und Lunge – der erste Pulsschlag des Lebens? Und nur wer in sich hineinhört, wird diese erste kleine Trommel (Herz-Lunge) als eine Einheit erleben. Diese Einheit macht den Lebensrhythmus aus. Der Percussionist nutzt diese Basis um Volu-

men, Raum zu kreieren, um den Hörer zu berühren durch Schlagkombinationen, Experimente, Improvisationen.

Ephraim Salzmann hat sich später, als er das Schlagzeug ausgekostet hatte und es ihm irgendwie zu eng wurde, der Percussion zugewandt. Er spielt heute weit über 20 verschiedene Schlaginstrumente – und es kommen immer wieder neue dazu. Das Besondere daran ist, dass jedes anders ist, und Ephraim von jedem die Essenz, das Tonelixier entdecken muss; sozusagen das Eigenleben, die Seele, die Sprache der Trommel, einer Djembe, einer Conga, eines Bongo, einer Cajon, der Rasseln, Glocken, Gongs, Quiro, « z’Fiänschgerlädi » und wie sie alle heissen, finden muss. Ephraim Salzmann hat die seltene Gabe zu finden und nicht zu suchen.

So kann Ephraim warten bis die Instrumente zu ihm sprechen. Er kann warten, und er weiss, dass die Percussionsinstrumente, deren Eigenart, auf ihn zukommen. Mit anderen Worten: Er hört und erkennt sie. Er hat sich so in den letzten fünfzehn Jahren ein Erfahrungsklangspektrum angeeignet, das ihn zu einem gefragten Musiker macht. Er hat sich über die Percussion ein *feeling*, eine Dynamik aufgebaut, mit der er auf Musiker wie Nichtmusiker eingehen kann; die er dann motivieren, anregen, zu deren eigenen Welt führt, die mit ihrem Erreichen zu einer Zufriedenheit mit sich selbst und dem Alltag kommen. Dies ist Ephraim sehr wichtig – die Menschen, die er trifft, glücklich zu machen.

Ephraim Salzmann hat sich als Schreiner, als Lichttechniker, als Mann am Mischpult versucht. Dies waren und sind wichtige Stationen seiner Entfaltung. Aber... – mit dem Erlebten, mit seinen Erfahrungen und seinem Gespür wollte er anderen Musikern dienen, bis ihm bewusst wurde, dass er den Sound zwar beeinflussen konnte, aber das dies nicht alles sein konnte. Seine Bestimmung war nicht hinter Hobeln und Sägespähen und auch nicht hinter dem Mischpult, sondern auf der Bühne, hinter seinen Instrumenten; er suchte den

Austausch, die Kommunikation mit anderen Musikern. Fazit: Die Musik wurde lebensnotwendig. Ephraim wollte/will Musik fürs Leben machen und nicht Musik machen, um die Zeit totzuschlagen. Er überliess sich der Magie und der Mystik der Musik. Er spürte, dass das «Leben ohne Musik ein Irrtum wäre»⁵. Er wusste nun, dass er sich für die Musik entschieden hatte, dass er sein gewähltes Handwerk nun erst recht kennen, erkennen und beherrschen musste, und so seine vorherigen Aktivitäten über Bord werfen musste. Nur auf diese Weise hat er seine eigene Stimme gefunden, und nur so wagte er es, sich dem totalen Rhythmus und der Musik ohne Widerstand zu ergeben. Es war aber eher ein sich Hingeben. Es war keine Kapitulation. Im Gegenteil. Es war ein Aufbruch zu jenen Interessen, die immer schon in ihm schlummerten. Eben: Es bedurfte nur jenes kleinen Anstosses, und er kam, und wie. Die Saat ging auf. Sein Einsatz war heftig und echt 100prozentig; keine halbe Sachen mehr, er arbeitete nicht auf Reserve, alles oder nichts, Musik oder Tod. Seine Aufgabe fühlte er darin, ein Fluss in der Wüste zu sein, wo er Leben zum Leben, wo er Leben noch in jedem Stein, in jedem Sandkorn erwecken konnte.

Ephraim Salzman gründete den Spillrüm in Naters, wo er seine kleinen, jugendlichen und erwachsenen Besucher zu ihrer ganz persönlichen, freien, stresslosen Entfaltung motiviert. Mit seinem Spillrüm will er Personen Raum bieten, Raum schaffen, damit sie sich selbst erfahren, verstehen. Er will ihnen ein besonderes Erlebnis mit all den Instrumenten und Rhythmen zur Selbsterfahrung anbieten. Um durch Musik zur Einheit und Harmonie zu gelangen, und zwar auf dem Weg der eigenen Freiheit und Möglichkeit und nicht auf dem Weg des Therapeutischen. Ihm kommt es darauf an, dass sich die Besucher bei ihm wohlfühlen, und dass sie zufriedener nach Hause gehen, als das sie gekommen sind. Diese *Ambition* übermittelt Ephraim Salzman nicht nur im

5 Friedrich Nietzsche

Spillrüm, sondern auf jegliche seiner Aktivitäten, Produktionen, Bands, *gigs*, *jams*, etc.

Mit Ephraim Salzman zusammenzuarbeiten macht Spass, weil dieser Spass den nötigen Ernst hat und sehr kreativ, aufbauend, motivierend und aktivierend ist. Bei ihm gibt es das Wort «nein» nicht – und ist trotzdem kein Ja-Sager. Er mag es nicht, weil es destruktiv ist. Wenn überhaupt «nein», dann ist es doch bejahend. Warum: Weil er nach Lösungen sucht, Tipps gibt, vermittelt, sich darum kümmert, dem anderen dessen Wünsche, Anfragen doch noch zu ermöglichen. Er hat Profil. Oh ja – und was für eines. Er hat nicht nur in der Musik, sondern auch in seinem Leben eine eigene, sofort erkennbare Handschrift, die ihn die Welt einfangen lässt; die ihn sehr konkret und fassbar macht. Er hat *grandezza* und *gentilezza*. Durch seinen Charme, seine Offenheit, Neugierde animiert er seine Umwelt zu Wagnissen, die sie sich nicht zugetraut hätten. Von dieser Eigenwilligkeit und Kraft profitieren die verschiedensten Personen. So etwa eines seiner Lieblingsprojekte *Ds'Personal*, wo er die Musik dorthin zurückbringt, wo sie herkommt, nämlich auf die Strasse, und zwar live und direkt; oder die *Spillmannjini*, ein Trio, wo er Tradition und Worldmusic kombiniert und das Hackbrett zu neuen Ehren erklingen lässt; oder bei *dB die Band*, hier bestätigt er sich ausschliesslich als Schlagzeuger; oder bei den CD-Einspielungen für Regula Ritler, z'Hansrüedi, Eliane Amherd u.v.m.; experimentell bei *Saguhaft* (eine Ansammlung von hervorragend vertonter Wallisersagen), wo er sein Können und seine Spielfreude zur Verfügung stellt; oder in der Tanja-Stiftung (eine Wohn- und Lebensgemeinschaft für körperlich und geistig schwer behinderte Erwachsene): Musik übt eine ganz besondere Wirkung auf Behinderte und psychisch Kranke aus. Hier spielt vermutlich der Ur-Ton eine Rolle, der trotz aller Missgeschicke zum Schwingen gebracht wird und ihnen ein Ganzheitsgefühl gibt. Die Tanja-Stiftung weiss die Arbeit von Ephraim Salzman zu schätzen. Auch hier beweist er grosses Geschick. Er kann mit seiner

Unbeschwertheit, Leichtigkeit und Natürlichkeit auf diese Personen zu- und eingehen. Mit seiner Art und mit den Instrumenten begleitet er sie auf der Reise zu sich selbst; oder das Kinderdorf St. Antonius in Leuk, wo er Jugendliche mittels Trommelkreis und Bodypercussion zu unterhaltsamen, zwanglosen, aufbauenden Stunden zu Glücksgefühlen, Selbstbewusstsein und Freude hinreißt; oder derzeit vielleicht sein wichtigstes Anliegen: Stephanie Heinzmann.

Die Oberwalliser Weltstimme mit internationalem Renommee, die er seit der Band *Bigfish* kennt und seit mindestens drei Jahren unter dem Label *Stephanie Heinzmann* an der Percussion durch ganz Europa begleitet, erlebt er die Bretter, die die Welt bedeuten. Die Erlebnisse, Bühnen- und Lebenserfahrungen, die er hier sammeln kann, sind unbezahlbar. Die Fremde tut gut. Sie öffnet und bestätigt einmal mehr jene Grundhaltung der guten, echten und wahren Musik, dass sie weder Farbe, Rasse noch Alter kennt, dass der wettbewerblose Austausch von Ideen, Technik, Musikerunterstützung, Teamwork, Zusammenspiel – alles was die Humanität und das Mensch-Dasein eigentlich ausmacht, kann sie aufsaugen. Musik ist Weltsprache. Mit Stephanie Heinzmann kann er nicht nur den Sound mittragen. Er kann sich innerhalb der Songstruktur frei bewegen und sein Können und *feeling* und *groove* wird subtiler und akzentreicher, was den Gesamtsound bereichert. Je länger Ephraim sich mit ihr auf dem internationalen Parkett bewegen kann, umso vielfältiger und farbiger wird sein Spiel. Effektiv: Die Fremde tut gut. Ephraim Salzman hat keine Berührungängste. Er untermalt mit einem fantastischen Einfühlungsvermögen musikalisch Projekte von Schriftstellern oder bildenden Künstlern. So zum Beispiel Projekte der Kunstkollegen, von Rolf Hermann, Silvio Pacozzi, Uli Wirz, Daniel Mangisch, die «Binner-Kulturabende», die Lesungen des «Literarischen Salons», und...und...und...

Er ist aus der Oberwalliser Kunst- und Musikzene nicht mehr wegzudenken, er ist ein fester Bestandteil dieser Szene, der er immer wieder Impulse gibt und frische Energie zuführt. Ohne seine unermüdliche Lust an der Kreativität und Realisation von Kunstprojekten wäre die Oberwalliser Kulturszene um einiges ärmer. Musik ist seine zweite Haut. Für ihn ist Musik mehr als bloss Musik oder Brotjob. Sie ist ein Gesamtkunstwerk, welches alles beinhaltet: das Leben, den Tod, den Kosmos. Alles ist miteinander irgendwie verbunden, durchlässig, vermischt, eines wächst aus dem anderen, beeinflusst und ergänzt sich. Das Besondere an Ephraim Salzman ist, dass er will und nicht muss, nie muss. Diese Freiheit und Neugierde erlaubt ihm alles auszukosten, alles anzupacken, und wenn ihm ein Vorhaben am Herzen liegt, führt er es auch aus und zu Ende. Seine persönliche positive Einstellung wird ihm alle Türen öffnen.

Ephraim Salzman hat noch lange nicht alles ausgeschöpft. Obwohl er in seinem Percussionsspiel eine Reife erreicht hat, hinterfragt er nach wie vor sein Tun. Seine Neugierde lässt ihm immer wieder einen Weg offen, um sich weiterzubilden, sich weiterzuentwickeln, sich weiter selbst zu fordern und ja nicht sich auf dem Erreichten auszuruhen. Musik ist das beste Mittel, sich nicht in alltäglicher Routine zu verfahren. Dies erfordert immer wieder Arbeit an sich selbst, und wenn es einen Stillstand gibt, gibt es genügend zu tun, das Angeeignete zu verfeinern, zu verarbeiten, zu experimentieren, und bald wird sich wieder eine Tür öffnen und – weiter geht es. Für Ephraim Salzman gilt ganz besonders ein Zitat von Frank Zappa (Gitarrist, Komponist, 1940-1993): «Information ist nicht Wissen, Wissen ist nicht Weisheit, Weisheit ist nicht Wahrheit, Wahrheit ist nicht Schönheit, Schönheit ist nicht Liebe, Liebe ist nicht Musik. MUSIK IST DAS BESTE.»⁶

6 Frank Zappa, aus: *Packard Goose*, Album: *Joe's Garage, Act III*, 1979.